

Begegnungen statt Berührungängste

Anfang Mai findet in Nussbaumen ein spezieller Anlass statt. Verschiedene Behinderteninstitutionen aus der Region zeigen ihr Handwerk, ausserdem stehen Spiel, Spass und Unterhaltung auf dem Plan. Als Krönung des Tages unterhält die Insieme-Musig-Bänd die Gäste.

Friderike Saiger

Was und wer steckt hinter diesem öffentlichen Anlass? Als Initiantin steht Suzana Senn-Benes in Verantwortung. Die Idee zu diesem Tag kam ihr während ihrer Ausbildung zur Event Managerin. «Ursprünglich wurde dieser Event von mir lehrplangetreu für meine Diplom-Arbeit ausgeschmückt» erklärt sie. «Aus Zeit- und Kostengründen aber für die bevorstehende Veranstaltung nochmals überdacht und angepasst. Es geht darum unsere behinderten Mitmenschen in den Alltag miteinzubeziehen, mit dem Leitsatz «Begegnungen statt Berührungängste». Wichtig sind der Initiantin bei diesem Projekt die Jugendlichen, die mit einbezogen werden und bei diesen nicht alltäglichen Begegnungen das zwischenmenschliche Aufeinandertreffen auf eine andere Weise erleben können. «Selber etwas erfahren und sich Gedanken darüber machen, ist viel effektiver und bleibt sich länger haften.» Um solche Begegnungen zu realisieren braucht es ein überzeugtes Miteinander, Einfühlvermögen und einen starken Willen. Sie freut sich, dass sie mit Mitgliedern des Jugendnetz Siggenthal und Firmlingen der katholischen Kirche Nussbaumen verlässliche Partner gefunden hat.

Das Jugendnetz Siggenthal hat in seinen Legislaturzielen 2014/18 geplant, mehr Präsenz ausserhalb des Treffbetriebs zu zeigen. «Mit der «Von Herz zu Herz-Veranstaltung» können einerseits dies erreichen, andererseits gibt es die Möglichkeit von Begegnungen mit Menschen, denen wir im Jugendarbeitsalltag kaum be-



Das OK-Team: Suzana Senn-Benes, Initiantin und Projektleiterin, mit Matthias Villiger, Sozialpädagoge HF und Jugendarbeiter Siggenthal (links) und Wimi Wittwer, Leiter Jugendnetz Siggenthal

Bild: zVg

gegen» argumentiert Wimi Wittwer die Teilnahme. «Nur Begegnungen und Kontaktaufnahme ermöglichen eventuelle gegenseitige Vorurteile abzubauen. Ich hoffe durch unsere Anwesenheit ist es unserem Stammpublikum möglich einen Schritt für solche Begegnungen zu wagen, z.B. in der angebotenen Disco. Ich finde es wichtig, dass Menschen mit Beeinträchtigungen vollwertige Mitglieder in unserer Gesellschaft sind und dafür braucht es Anlässe wie diesen. Vorbilder sind sehr wichtig für Jugendliche. Leider sind viele Erwachsene sehr oft mit sich selber beschäftigt und erkennen deshalb ihre Vorbildfunktion nicht. Ich glaube stark, dass es solche Begegnungsmöglichkeiten braucht» führt er aus.

Gutes tun, tut gut

Dritter im Bunde ist Matthias Villiger. Was bewog ihn mit den diesjährigen Firmlingen an den verschiedenen Aktionen teilzunehmen? «Den

Fokus auf Menschen mit Beeinträchtigung und gleichermassen auf Jugendliche zu lenken finde ich sehr sinnvoll, da alle voneinander lernen können und so neue, nicht alltägliche Begegnungen und Erfahrungen entstehen können.» Die Integration der Firmkurse Nussbaumen und Kirchdorf im Projekt bietet der Katholischen Kirchgemeinde einen Erfahrungsraum in dem christliche Werte wie «Nächstenliebe» oder «Diakonie» erfahrbar gemacht werden können. Die Firmlinge werden auf das Thema «Menschen mit Beeinträchtigung» vorbereitet und sensibilisiert. An einem Vorbereitungsabend ermöglicht die Fachstelle «Pastoral für Menschen mit Behinderung» eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema «Behinderung», «Integration oder Inklusion?». Villiger führt erläuternd hinzu: «Alle Beteiligten erfahren genau welche Ämtli sie am Anlass selber übernehmen. Von einer spie-

lerischen Begegnung über einen kulinarischen Beitrag, bis hin zur Journalisten-Rolle bringen sich die Jugendlichen vielseitig ins Projekt ein und können so Berührungängste abbauen und Begegnungen leben. Nicht zuletzt sollen die Jugendlichen durch dieses Projekt spüren, dass unsere christlichen Werte etwas weiter gehen als «freundlich» zu sein. Sondern das Interesse an den Menschen und deren Wohlbefinden im Vordergrund steht. Zu spüren dass Gutes tun, eben gut tut.» So wie die Jugendlichen auf dieser Ebene eine Möglichkeit erhalten, ihren Erfahrungshorizont auszubauen und einen empathischen Umgang mit Menschen erfahren, so soll es möglichst allen Gästen an dem Tag ergehen. Durch das Auseinandersetzen mit dem Thema Beeinträchtigung wurde Jugendarbeiter Villiger wieder bewusst, dass vielerorts die Integration beeinträchtigter Menschen

in unsere Gesellschaft durch sehr gute Institutionen auf verschiedenen Ebenen stattfindet. Jedoch auf der Ebene der Inklusion in der Gemeinschaft, eher nicht an der Tagesordnung ist. Auch in der Jugendarbeit ist oft spürbar, dass Andersartigkeit sehr schnell überfordernd wirkt und Ausgrenzungen entstehen. Jedoch nicht dadurch, dass unsere Jugendlichen schlecht oder destruktiv wären, sondern weil unsere Gesellschaft wenig Raum und Zeit für die Andersartigkeit lässt! Angepasstes Verhalten und rein kognitives Denken steht an erster Stelle, auch bei unseren Jugendlichen.

Solch eine Erfahrungs- und Begegnungsinsel wie dieses Projekt lenkt den Fokus auf etwas andere Begegnungen und Gedankenmuster. Insofern kann man erleben, oder zumindest beobachten wie Menschen auch noch miteinander umgehen können, nämlich zuvorkommend, engagiert und empathisch. Gemeinschaft unter Menschen erleben und gleichzeitig als Jugendlicher ernstgenommen werden. Dieses Bild wünscht er sich für das Projekt.

Abschliessende Worte der Projektleiterin

Wenn Suzana Senn eines gelernt hat in ihren verschiedenen Ämtern bei «Baden zeigt Herz», «PiPaPo» usw., dann, dass zwischenmenschliche Begegnungen wertvoll und bereichernd sein können, und dies am einfachsten ohne Vorurteile und Erwartungen. «Der Anlass wird eine neue Herausforderung sein, dieser «Von Herz zu Herz»-Event, aber ich freue mich darauf – wünsche mir, dass viele Menschen dem eigenen Herzen einen Ruck geben und den Weg wagen, Begegnungen zuzulassen und über den Berührungängsten zu stehen. Den 2. Mai habe ich bewusst gewählt, da ich als Vertretung des Vereins «Schweiz zeigt Herz» mitmache und auf den Tag der Herzlichkeit am 5. Mai aufmerksam machen möchte. Auf jeden Fall wird dies erneut eine Herzensangelegenheit, keine Frage!»